

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Nils

Würzburg, 1934-07-12

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Würzburg, den 12. VII - 34.

Lieber Vater!

Entschuldige bitte, dass ich Dir nicht gleich auf Deinen Brief geantwortet habe. Es hat bis heute gedauert, bis ich ihn so verstehen konnte, wie es verstanden sein muss. Ich werde versuchen mir durchzuhelfen und es ohne die Hilfe meiner Mutter zu tun.

Ich bitte Dich nur, mir zu glauben, dass ich Dein Geld nicht für Dinge verbräutet habe, die nicht nötig gewesen wären. Ich glaube wirklich sagen zu können, dass ich mich darin so verhalten habe, wie ich es Dir schuldig bin, und dass die 1000 RM, die ich Mitte Februar von Dir bekam, nicht 6, sondern nur knapp 5 Monate gewährt haben, liegt vor allem an den unvernünftigen Ausgaben für meine Doktorarbeit.

Worauf es jetzt ankommt, ist, dass mein Examen am Ende der Sommerferien nicht in Frage gestellt wird, was die Ausgaben sehr erhöhen würde und mir die Möglichkeit, selbst durchzukommen, vollständig nehmen müsste. Und

das Studium so unmittelbar vor dem Abschlusse abzu-
brechen, lieme, dass all Dein Aufwand dafür um-
sonst gewesen wäre. Ich bin entschlossen, um
jeden Preis jetzt den Abschlus zu erreichen.

Dein Brief läßt mir die Hoffnung, dass ich
noch einmal um einen kleineren Beitrag bitten
darf, wenn es mir nicht gelingt, neben dem
Arbeiten für das Studium schon jetzt meinen
ganzen Unterhalt zu verdienen.

Es grüßt Dich vielmal

Dein Sohn

Nils